



Einundzwanzigstes Kapitel.

In mancherlei Bedrängnis.

Is unsere Freunde am nächsten Vormittage einige Stunden gewandert waren, gelangten sie in eine von Bäumen und Sträuchen gänzlich entblößte Gegend. Dieselbe bildete eine unabsehbar weit sich hinziehende Fläche, die sich jedoch mit kleinen, ziemlich gleich weit von einander entfernten Hügeln bedeckt zeigte.

„Wie sonderbar!“ nahm Willi das Wort. „Die Hügel da sind von solch regelmäßiger Form und so gleichmäßig über die Ebene verstreut, daß man glauben könnte, sie seien auf künstliche Weise hergestellt worden.“

„So ist es wirklich“, erklärte Cäsar. „Die Hügel, welche Willi da vor sich sieht, bilden ein Murmeltierdorf. Kennt Willi die kleinen munteren Tierchen schon, denen man der bellenden Stimme halber, die ihnen eigen ist, den Namen „Prärie Hunde“ gegeben hat?“

„Na und ob! Freilich eine Kolonie der Tiere zu sehen, habe ich noch nie Gelegenheit gehabt“, bekannte der Knabe.

„Nun, dazu bietet sich hier die aller schönste. Und obendrein scheint das „Dorf“ ein recht großes zu sein. Wenn wir's durchwandern wollten, könnten wir wohl mehrere Tage dazu nötig haben.“

„Du scherzest wohl nur?!“

„Keineswegs.“

„Und unter allen diesen Hügeln wohnen Murmeltiere?“

„Unter allen. Jeder hat ein bis zwei Eingänge. Wenn wir uns recht vorsichtig nahen, gelingt es uns vielleicht, die munteren, harmlosen Hunde in ihrem Thun und Treiben zu beobachten. Und könnten wir einige derselben erlangen, wär's noch besser; denn sie